

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Vorzahlern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1,30 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bezahlgeld 1,20 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 5spaltige Corpusspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Preiserzeichens 40 Pf. — Sammtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratzbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 15.

Sonntag, den 18. Januar 1903.

143. Jahrgang.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung — Regierungsbezirk Merseburg — befindet sich zu Merseburg im königlichen Schloße, Eingang innerer Schloßhof 2te Etz rechts.

Die Geschäftsstunden für das Publikum sind werktäglich auf die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt.

Merseburg, den 10. Januar 1903.

#### Der Schiedsgerichts-Vorsitzende.

Luerde,  
Regierungs-Rat.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Gemäß § 8 des Gesetzes, betreffend die Abänderung der Unfall-Versicherungsgesetze, vom 30. Juni 1900, in Verbindung mit der Anweisung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, betreffend die Wahl der ärztlichen Sachverständigen bei den Schiedsgerichten für Arbeiterversicherung, vom 29. Dezember 1900 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß das Schiedsgericht hierseits in seiner ersten diesjährigen Spruchprüfung als ärztliche Sachverständige, welche bei den Verhandlungen vor dem Schiedsgericht in der Regel nach Bedarf zuzuziehen sind, für das Geschäftsjahr 1903 folgende approbierte Ärzte und zwar für die Verhandlungen:

#### a. in Merseburg:

1. königlichen Regierungs- und Geheimen Medizinalrat Dr. Penkert,
2. königlichen Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Schneider,
3. praktischen Arzt Dr. med. Brohmann, — sämtlich zu Merseburg —

#### b. in Sangerhausen:

1. praktischen Arzt, Sanitätsrat Dr. med. Muerenberg,
2. königlichen Kreisarzt Dr. Panzer, — beide zu Sangerhausen —

### Der Arbeit Lohn.

Noman von D. Elster.

(14. Fortsetzung.)  
Allerdings erlebte Edelgard sehr schmerzliche Stunden, ehe sie sich in die neuen Verhältnisse hineingefunden hatte — schmerzliche Stunden der Erinnerung, wenn sie daran dachte, welsch große Enttäufung ihr Herz erfahren hatte.

Sie hatte nicht mehr von Harald gehört. Nicht einmal eine Antwort auf ihren letzten Brief bekam sie. Schweigend hatte er sich von ihr getrennt, nicht den geringsten Versuch gemacht, die Verhältnisse zu befeigen — schweigend hatte er sich gefügt. Wenn sie damals den Bruch auch selbst vollzogen und den Abschiedsbrief an ihn geschrieben, wenn sie auch selbst, kühl und nüchtern denkend, den veränderten Verhältnissen Rechnung trug, so lebte insgeheim im tiefsten Innern ihres Herzens doch noch die Hoffnung auf das „Wunderbare“, auf die große, freie Tat des Mannes, den sie geliebt, dem sie vertraut hatte — die Hoffnung, daß er trotz allem wider vor sie hinträten würde, um sie zu fragen, ob sie mit ihm gemeinsam den Kampf ums Leben aufnehmen wollte.

Wie fremd würde sie dann ihre Hand in die seinige gelegt haben! Mit welcher hegefrohen Hoffnung würde sie mit ihm in den Kampf gezogen sein!

Daß ein rechter Mann den Kampf nicht zu scheuen braucht, das bewies das Leben ihres Vaters, der draußen in der weiten

#### c. in Torgau:

1. königlichen Kreisarzt, Medizinalrat Dr. Geißler,
2. praktischen Arzt Dr. med. Keil, — beide zu Torgau —

gewählt hat.

Merseburg, den 10. Januar 1903.

#### Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung

— Regierungsbezirk Merseburg. —

#### Der Vorsitzende.

Luerde,  
Regierungs-Rat.

Mittwoch, den 21. d. Mts.,

nachmittags 2 Uhr

sollen in den Anlagen am Gotthardtsteiche verschiedene Haufen

### Brenn- und Nutzholz

öffentlich verkauft werden. (147)

Merseburg, den 17. Januar 1903.

#### Die Oekonomie-Deputation.

### Bekanntmachung.

Der Gascoteverlauf findet in den Monaten November, Dezember, Januar sowie der Vorrat reicht

Vormittags von 8 bis 12 Uhr,

Nachmittags „ 1 „ 4 „

und in den übrigen Monaten

Vormittags von 7 bis 12 Uhr,

Nachmittags „ 1 „ 6 „ statt.

#### Die Verwaltung der Gasanstalt.

### Kronprinz Friedrich Wilhelm in

#### Petersburg.

\* Petersburg, 16. Januar. Die russische Heidezeit hat ihr ideales Winterfeld angelegt zur Begrüßung des deutschen Kronprinzen, der heute morgen um 10 Uhr, begleitet von Generalleutnant von Nolke, dem Kommandeur des Alexander-Regiments, von Schenk, dem Kommandeur des Husaren-Regiments

„Kaiser Nikolaus“ Baron Lynder, dem Kommandeur des Kürassier-Regiments „Kaiser Nikolaus I.“, von Schwerin, und dem Flügeladjutanten Major von Friedeburg, hier eingetroffen ist. Bis Eydtsfahnen war dem Kronprinzen der hiesige deutsche Militärbevollmächtigte Baron Lütjow mit dem russischen Ehrendienst, bestehend aus dem Fürsten Dolgoroff, dem Grafen Schwalow und dem Fürsten Cantakuzen, entgegengefahren. Der deutsche Botschafter Graf Alvensleben, sowie der Botschaftsrat Baron Bombstorf haben dem Kronprinzen bis Gatschina entgegen. Sein Empfang auf dem Bahnhof in Parkoje Jelo hatten sich in dem Kaiserpalais sämtliche Großfürsten, mit Ausnahme des leicht erkrankten Großfürsten Wladimir, eingefunden, die meisten in deutscher Uniform mit deutschen Orden, ferner sämtliche Mitglieder der deutschen Botschaft, sowie der Minister des Aeußern Graf Lansdorff mit dem Band des schwarzen Alexanderorden, Wegebauminister Fürst Schilow und verschiedene hohe Militärs. Die Ehrenwache stellte das Preobrajenski-Regiment mit Fahne und Musik. Kurz vor 10 Uhr trat der Großfürst-Thronfolger in seiner preussischen Uniform, a la suite des Petersburger Leibgarde-Regiments „König Friedrich Wilhelm III.“, das in Warschau stationiert ist, ein. Er vertrat den Jaren, der infolge einer leichten Erkältung zum Empfang nicht erscheinen konnte. Langsam näherte sich aus der Ferne der kaiserliche Zug, die Musik intonierte „Heil dir im Siegerkranz“. Der Kronprinz wurde am Fenster sichtbar und verließ, als der Zug hielt, reich den Wagen, worauf zwischen beiden Thronfolgern eine herzliche Begrüßung stattfand. Dem deutschen Kronprinzen stand die russische Uniform außerordentlich gut, sie ließ eine schlanke Gestalt vortrefflich hervortreten. Mit gewinnendem Lächeln begrüßte

er dann die Mitglieder des Jarenhauses, sowie die anderen zum Empfang anwesenden Personen. Hierauf schritt er unter den Klängen der preussischen Nationalhymne die Ehrenfront ab und bestieg dann den Schlitzen. Neben ihm nahm der Großfürst-Thronfolger Platz. Wie der Sturmwind rasste bald das Gefährt die weiße Schneefläche entlang, begrüßt vom lauten Jubel der zahlreich versammelten Menge. Die Stadt ist festlich geschmückt, auf der deutschen Botschaft weht die deutsche Reichsfahne. Der Kronprinz fuhr erst zum Besuch der Kaiserin-Mutter nach dem Antichow-Palais, darauf ins Winterpalais zum Jarenpaar, wo er auch Wohnung nahm.

\* Petersburg, 16. Januar. Nach dem Frühstück empfing der deutsche Kronprinz eine Abordnung der Stadtvertretung, die auf einer goldenen Schüssel Brot und Salz überreichte, wobei der Bürgermeister den Kronprinzen als Erben des befreundeten, mächtigen Nachbarreiches willkommen hieß. Alsdann begab sich der Kronprinz in Begleitung seines Gefolges und der Herren vom Ehrendienste nach der Peter Pauls-Kathedrale, um an der Gruft des Kaisers Nikolaus I., der Kaiserin Charlotte und des Kaisers Alexander III. kostbare Kränze niederzulegen. Später stattete der Kronprinz bei den Großfürsten und Großfürstinnen, den höchsten Staatswürdentragenden, den Rittern des preussischen Schwarzen Alexanderorden und den Chefs des diplomatischen Korps Besuche ab. Heute abend 7 Uhr findet im Winterpalais Galatell statt. Für morgen hat das Offizierskorps des Preobrajenski-Leibgarde-Regiments den Kronprinzen zum Frühstück eingeladen.

### Von der Kronprinzessin von Sachsen.

\* Berlin, 15. Jan. Aus dem königlich-sächsischen Schreibtisch man der „Täg. Rundschau“: „Sie erwähnen in Nr. 18 das Gerücht, daß

Welt sich wieder eine ehrenvolle Stellung erworben hatte und, wenn er auch keine Reichthümer sammelte, doch sein gesichertes Auskommen besaß. Jetzt wollte er seit einem Jahr in Australien, wo er eine große Fabrik leitete. Er schrieb sehr selten; oft vergingen Monate, bis Edelgard einen kurzen Brief erhielt; seine Geschäfte nahmen ihn voll auf in Anspruch und führten ihn in entlegene, wilde Gegenden, die kaum im Zusammenhange mit der zivilisierten Welt standen.

Jetzt war fast ein halbes Jahr vergangen seit seinem letzten Brief.

Als alles dachte Edelgard in dieser stillen, einsamen Stunde der Nacht:

Nach und nach hatte sich ihr Herz beruhigt, die geheimen Wünsche und Hoffnungen schwiegen und eine große, fast unnatürliche Ruhe legte sich auf ihr junges Herz, das so früh schon verzichtet gelernt hatte. Nur noch der Pflicht, nur noch der selbstüblernommenen Arbeit lebte sie. Sie wollte an nichts mehr denken, was hinter ihr lag — nur vorwärts schauen wollte sie.

Das war nicht leicht, aber ihr energischer Wille zwang die immer wieder auftauchenden Wünsche nieder, bis sich die gleichmäßige, kühle Ruhe auf ihr Herz legte, wie die kalte, dicke, gleichmäßige Schneedecke auf die im Winter schlief erkrankte Erde.

Da erkante ein leises, dumpfes Rollen durch die Stille der Nacht. Das eisene Gittertor des Gartens klirrte leicht beim Öffnen und der Wagen, welscher die Vollaufgabe heimbrachte, fuhr vor das erleuchtete Portal des Hauses.

Es war zwei Uhr nachts.

In dem unteren Stock der Villa erklangen Stimmen. Eine Tür fiel ins Schloß — dann herrschte eine Weile tiefe Stille. Jetzt huschte es leicht und lebte die Treppe hinauf, ein süßliches Rochen an Edelgards Zimmertür, die rasch geöffnet wurde, und Elise trat ein, um die schlafende Gestalt noch den pelzbesetzten Abendmantel geschlungen.

„Da bin ich wieder, Edelgard,“ sagte sie mit glückstrahlendem Gesicht. „Wie dankt ich Dir, daß Du auf mich gewartet hast.“

„Ich mußte doch noch von Deinen Trümpfen auf dem ersten Ball hören,“ entgegnete das junge Mädchen mit freudlichem Lächeln.

Da ließ Elise den Mantel zur Erde gleiten, eilte zu Edelgard und umarmte die Freundin stürmisch.

„Es war himmlisch schön, Edelgard,“ flüsterte sie. „Ich habe mich herrlich unterhalten und soviel erzählt, bis ich nicht mehr konnte. Keinen einzigen Tanz habe ich ausgelegt!“

„Das glaube ich wohl. Du siehst ja feenhaft schön aus in Deinem Ballkleid — dazu die glühenden Wangen und die leuchtenden Augen! Die Herren mühten ja ein Herz von Stein haben, wenn sie Dir nicht geguldigt hätten.“

„Ach, die Herren! Ja, ich habe einige recht interessante Bekanntschaften gemacht — der Delegationssekretär von Uchtritz erzählte sehr viel von seinen Reisen in Brasilien, der Leutnant von Bennoth tanzte einen ausge-

zeichneten Walzer. Aber einer hat mir ganz besonders gefallen...“

„Siehst Du? Hat das Herz schon Feuer gefangen?“

„Eine dunkle Glut flammte in Elises Wangen auf.“

„O, so weit ist es noch nicht, meine gute Edelgard!“

„Nun komm, meine liebe Elise, und zieh Dich aus. Morgen erzählst Du mir mehr.“

Elise schlüpfte in das Schlafzimmer, kam aber noch einmal zurück, nachdem sie das Ballkleid mit einem bequemen, warmen Morgenkleide vertauscht hatte.

„Ich kann noch nicht schlafen —“

„So setze Dich da in den Sessel vor dem Toilettenpiegel. Ich will die Perlen und die Spangen aus Deinem Haar nehmen und Deine Haare abstrecken.“

„Ach, wenn Du das wolltest! Ich habe es so sehr gern, wenn Du mir das Haar kämmt. Das Kammermädchen habe ich zu Bett geschickt.“

„Komm nur, Elise, setze Dich; zwischen durch erzählst Du mir von Deiner interessanten Bekanntschaft.“

Elise nahm in dem Sessel Platz und zog den weichen, mantelartigen Rock fester um ihre schlafende Gestalt. Lieber dem Toilettenstisch brannten zwei elektrische Flammen in rötlichen Glasbirnen und überglühten das junge Mädchen mit rosigem Schmin. Aus dem großen Spiegel blickte Elise ihr Bild entgegen, während das Zimmer sonst in eine rötliche Dämmerung gehüllt war. (Fortf. folgt.)

seit 200 Jahren keine sächsische Königin einen Sohn das Leben gegeben habe, sondern die Krone immer von Bruder auf Bruder vererbt worden sei, weil sonst das Königshaus wieder protestantisch werden müßte. Man wolle ihnen in Sachen zu Danke verpflichtet, wenn Sie diese seit Jahrzehnten umlaufende Fabel durch Veröffentlichung folgender Zeilen widerlegten: Der Lebertritt Augusts des Starken zum Katholizismus erfolgte 1697. Im Jahre 1733 kam sein Sohn König August III. (als Kurfürst Friedrich August II. genannt) zur Regierung. Dessen Gemahlin gebar nach der Thronbesteigung als Königin zu ihren zwei bereits vorher vorhandenen Söhnen Friedrich Christian (dem Thronfolger seines Vaters) und Auer noch drei Söhne: Karl, Albert und Klemens, von denen Albert erst 1822 gestorben ist. Diese hätten aber nach dem angelegentlich ausgesprochenen Willen der Königin nicht als drei protestantisch werden müssen; sie sind aber sämtlich katholisch geblieben, und Prinz Klemens ist sogar Erzbischof von Triest geworden. Es würde demnach, falls Kronprinzessin Luise Königin geworden wäre und noch Kinder bekommen hätte, ebenso wenig von einem Zwange zum Protestantismus werden die Rede gewesen sein, wie bei diesem Prinzen Klemens und seinen Brüdern. — Seit 200 Jahren ist in Sachen admtal Thronwechsel eingetreten; dabei ging die Krone viermal auf den Sohn, dreimal auf den Bruder und einmal auf den Brudersohn über.

**Dresden, 16. Jan.** Der Präsident der Königl. Polizeidirektion hat die Redaktion der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ unter dem heutigen Tage auf Grund von § 11 des Pressegesetzes um Aufnahme der nachstehenden Verurteilung ersucht: „Die in dem Artikel der Nummer 11 der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ vom 15. Januar d. J. unter der Ueberschrift „Der Postandal“ über den diesseitigen Kriminalbeamten Schwarz zu lesenden Behauptungen sind, insofern sie nachstehende Punkte betreffen, unmaß. Derselbe ist vielmehr in der in Rede stehenden Angelegenheit niemals mit einem Haftbefehl gegen irgend eine Person ausgesagt worden und seine Unwesenheit in Genf niemals von einer Schweizer Behörde in irgend einer Richtung beanstandet, seine Übersetzung niemals angeordnet oder gar verlangt worden.“

**Dresden, 16. Jan.** Zum Unterzeichner der Söhne des Kronprinzen, welche Stellung bis Anfang Dezember Giron bekleidet hatte, ist der Leutnant im Garde-Regiment Freiherr v. Humboldt-Mt. ernannt worden.

**Nürnberg, 16. Jan.** Eine Zuschrift an den „Fränk. Kur.“ von einer dem türkischen Hofe nachstehenden Seite droht mit der Veröffentlichung des ausgefangenen Briefwechsels, falls Giron auch fernher den jetzigen ruhigeren Gang der Ausgleichsverhandlungen durch seine Einwirkung auf die aufgetragte Kronprinzessin und durch unwahre Angaben in den ihm ergehenden Blättern störe.

**Genf, 15. Januar.** Dr. Zehme verabschiedete sich heute vormittag von der Kronprinzessin von Sachsen und hatte darauf im „Hotel des bergues“ eine sehr lange Besprechung mit Giron. Er reist vor Mitternacht nach Leipzig ab. Ueber das Ergebnis

der Unterhandlungen ist absolut nichts bekannt.

**Zur Lage in Marokko.**

**London, 16. Januar.** Ueber die Kämpfe zwischen den Eingeborenen bei Tanja-Bahia wird vom Reuterschen Bureau aus Tanger unterm 15. Januar gemeldet: Die Partei, welche am Dienstag bei den wegen Viehräuberien entstandenen Streitigkeiten den Kürzeren zog, machte am 14. Januar in der Stärke von etwa 1000 Mann einen erneuten Angriff auf Tanja-Bahia, zündete drei Häuser an und drohte das Haus des Engländers Harris anzugreifen, der die Dorfbewohner in der Nähe seines Hauses unterstützt, nach dem letzten Kampfe ihren Frauen ein Obdach angeboten und ihre Vieh bei sich untergebracht hatte. Der britische Gesandte forderte den Vertreter des Sultans auf, zum Schutze Harris' und seines Eigentums Truppen zu entsenden. Beim Herannahen der Truppen zogen sich die Angreifer zurück. Eines ihrer Dörfer wurde von den Soldaten ausgeplündert und in Brand gesetzt. Die meisten europäischen Bewohner Tangers folgten den Operationen zu Pferde. Als sich die Soldaten des Sultans zum Abzuge rüsteten, gab eine Anzahl Dorfbewohner, die sich verborgen hielten, unerwartet Feuer auf sie ab. Es folgte ein lebhafter Gemetsch, der die Europäer, die sich in Pistolenkugelhweite befanden, veranlaßte, eine etwas entferntere und sicherere Stellung einzunehmen. Bei dem Kampfe wurden zwei Soldaten verwundet, ein Eingeborener ist gefallen; doch sind die genauen Verluste der Eingeborenen nicht bekannt. Das Verhalten der Soldaten war das eines undisziplinierten Heufens.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 16. Januar.** (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser ist aus Liebenberg zurückgekehrt und unternahm heute vormittag einen Spaziergang mit Ihrer Maj. der Kaiserin. Nachmittags fand eine Probe für die Investitur-Feier am Sonnabend statt. — Der Landwirtschaftsrat ist vom 3. bis 6. Februar nach Berlin einberufen, um u. a. auch über die Frage der Syndikate und Kartelle zu beraten.

Die Konferenz der Reichstagsfraktion trat heute abend zusammen, um die Stellungnahme gegenüber dem Bund der Landwirthe zu beraten. So viel, übrigens nicht völlig zuverlässig, verlautet, wurde eine dem Bunde entgegenkommende Resolution angenommen, nachdem eine neuerliche Erklärung des engeren Vorstandes des Bundes zu Befriedigung gekommen war.

**Leipzig, 15. Jan.** Oberst Leitwein, der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, hielt dieser Tage hier vor einer großen, aus Angehörigen der ersten Gesellschaftskreise bestehenden Versammlung einen Vortrag über seine Erfahrungen in der südwestafrikanischen Kolonie. Er hob hervor, daß trotz der Zunahme der Weißen im letzten Jahre um etwa 1000 doch ein wirtschaftlicher Stillstand zu verzeichnen sei, und zwar infolge der empfindlichen Schädigung der Viehzucht durch verheerende Seuchen. Die Kochischen Impfun-

gen hätten sich als sehr erfolgreich erwiesen. Es werde dem Nierengang der Viehzucht daher bald wieder ein Aufschwung folgen. Nach Eröffnung der Eisenbahn Swalopmund-Bindhoel regt es sich überall im Kupferbergbau. Da sehe man wieder, daß die Bahn der wirtschaftlichen Entwicklung vorausgeht, und daß der wirtschaftliche Aufschwung sicher nachfolge; man dürfe nicht erst auf den Verkehr warten und dann die Bahn bauen wollen. Für die Viehzucht eigne sich am besten das Einzelkapital, da der Einzelunternehmer auf den Bergbau seien dagegen große gesellschaftliche Kapitalien nötig. Nach dem Prospekt des Gibson-Syndikats seien bei (Prosop-Plama-Band) bestimmt Diamanten zu finden. Die Einwanderung von Büren sei nicht erheblich; gute Elemente unter den Büren seien als Ansiedler stets willkommen, aber lieber sehe er, Kolner, noch deutsche Bauern kommen. Erfreulich sei, daß deutsche Mädchen mehren nach der Kolonie auswanderten, was von der Regierung unterstützt werde; sie kämen alle bald unter die Haube.

**Gera, 16. Januar.** Der Aufsichtsführende Arzt der Legitimationsklasse, bei der bekanntlich der Legit. Oberstabsarzt Dr. Lampe, der zur Zeit hier Regimentsarzt der 96er ist, hat seinen Austritt aus dem Ärzteverein erklärt; er behält aber die Oberaufsicht über die Klasse bei. Hiernach scheint das Gericht, daß die Militärbehörden gegen diejenige streitenden Ärzte, die in einem Militärverhältnis stehen, einzuschreiten gedächten, richtig zu sein.

**Kiel, 16. Januar.** Prinz Heinrich hat sich heute früh zur Teilnahme an den Hoffestlichkeiten nach Berlin begeben.

**Wilhelmsbade, 16. Jan.** Es bestätigt sich, daß ein Korvettenkapitän z. D. verhaftet worden ist. Die Verhaftung erfolgte wegen großer Dienstvergehen; der Verhaftete ist der zur Nordsee stationierte Korvettenkapitän z. D. Kasper. — Kapitän z. D. Kayler selbst hat in Breslau und Telegrammen an seine in Charlottenburg wohnende Familie der festen Zuversicht Ausdruck gegeben, daß er von dem schwer auf ihm lastenden Verdacht alsbald befreit und in kurzem in der Lage sein würde, zu seiner Familie zurückzukehren. Herr Kayler hatte sich von Berlin zu Anfang dieses Monats nach Wilhelmsbade zur Dienstleistung begeben. Seine Gattin folgte ihm nach, ist aber nach seiner Inhaftnahme nach Charlottenburg bezogen.

**Schleswig, 16. Januar.** Die Unter-schlagungen bei der Spar- und Hilfskasse zu Schleswig, von denen wir schon berichteten, sind noch höher, als man anfangs geglaubt hatte. Der sichtlich genommene Kassierer Johannes Clausen hat sich selbst der Staatsanwaltschaft in Flensburg gestellt und eingestanden, daß er seit 20 Jahren Veruntreuungen im Betrage von ungefähr 100,000 Mark sich habe zuschulden kommen lassen.

**lokales.**

**Merseburg, 17. Januar.**  
**Personalnotiz.** Der Katasterlandmesser

Porrenz hier selbst ist zum Katasterkontrollen in Eisleben bestellt worden.

**Elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg.** Wie wir erfahren, wird jetzt bei der Straßenbahn Halle-Merseburg an Stelle der Blitzföhre in den Wagen elektrische Heizung eingeführt. Neben vollständiger Geruchlosigkeit gewährt die elektrische Heizung unter anderen den Vorteil, daß die Temperatur in den Wagen reguliert werden kann. Eine Anzahl derartiger eingerichteter Wagen ist bereits in Betrieb genommen. Der Aufenthalt in denselben ist, wie uns von verschiedenen Fahrgästen mitgeteilt wird, sehr angenehm.

**Die Umgestaltung der preussischen Lotterie.** Ueber die Abänderungen im Ziehungspan der preussischen Klassenlotterie werden jetzt folgende Einzelheiten mitgeteilt. Alle Neuerungen kommen den Spielern zugute. Die neu eingeführte Prämie ist auf 300,000 M. festgesetzt und wird erst am letzten Ziehungstage der fünften Ziehungs-klasse gezogen. Hierdurch wird einem Uebelstande abgeholfen, der besonders denjenigen auswärtigen Spielern zu Nutzen wird, die von der fälschlich eingeführten Erlaubnis Gebrauch machen, nämlich sich während der schon begonnenen Ziehung der letzten Klasse noch ein Los zu kaufen. Diese Loskäufe während der Ziehung wurden meistens dann gemacht, wenn das große Los noch nicht heraus war, also die Chance bestand, es zu ziehen. Sehr oft war aber dieser begehrteste Gewinn schon gezogen, nur war dies den auswärtigen Käufern noch nicht bekannt. Nummer hat jeder bis zum letzten Kauftermine die Chance — auch wenn der Haupttreffer heraus ist — diese hohe Prämie von 300,000 M. zu gewinnen, da sie erst am letzten Tage gezogen wird. Diese Prämie wird auch verhältnismäßig niedrigen Gewinnern beigegeben, nachsichtlich wird der niedrigste Gewinn, dem sie attachiert werden kann, 1000 M. sein. Ein weiterer Vorteil entsteht dadurch, daß jeder Vorkasse ein Gewinn von 100,000 M. an die Spitze gestellt wird, nicht als Prämie, sondern als selbstbestehender Hauptgewinn. Außerdem werden die sogenannten mittleren Gewinne ganz erheblich vermehrt.

**Erledigte Stellen für Militäranwärter im Bezirke des IV. Armee-Korps.** Soldat: Altenburg, Stadtrat, 2 Schwärmer, Unteroffizierschule, auf dreimonatliche Kündigung, je 1100 M. Gehalt und Dienstleistung; das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um je 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M. jährlich, bei event. Vorrücken zum Vollquartiersmeister bis 1600 M.; die Stelle ist pensionsberechtigt. — 1. April 1903: Altenburg (S. M.), Kaiserl. Postamt, Briefträger, auf dreimonatliche Kündigung, 1144 M. Gehalt einfl. 100 M. widerrufliche Feuerungszulage, das Gehalt steigt nach Wohnjahre des Dienstalters. — 1. April 1903: Gerdau, Magistral, Feldwörter, auf Kündigung, wöchentlich 10,50 M. für die Zeit vom 1. Mai bis 1. November jeden Jahres. — 1. April 1903: Kalbe (Saale), Magistral, ein Nachvollziehungsbeamter, auf Lebenszeit, 900 M. Gehalt und 150 M. Pensionrückzahlung für den verbleibenden, 130 M. für den unverbleibenden Branten event. Dienstwohnung und 100 M. zur Dienstleistung, welche der Magistral verwendet und die nicht pensionsfähig sind; das Gehalt steigt von 4 zu 4 Jahren, das erste und letzte Mal um je 150 M. die übrigen Male um 100 M. bis zum Höchstbetrage von 1500 M.; die Stelle ist pensionsberechtigt, die zurückgelegte Militärdienstzeit wird bei der Pensionierung angerechnet. — Sofort: Zörgau, Magistral, 4 Nachvollziehungsbeamten, der Anstellung geht eine drei-

**Andere Reisebriefe aus Italien. \***

Still und geheimnisvoll waltet das Schicksal über uns, doch sagt man: Ich habe Dies und Das erreicht, wenn sein Walten uns Vorteil und Freude brachte. Gest ist aber etwas schief, so ist bloß das Schicksal daran schuld. Unerbittlich ging es mit der Energie einer Dampfwalze über unsere schönsten Traumgebilde hinweg und wir sitzen da, unschuldig wie ein Lamm, zerknirscht, wie nur eben ein schwergeprüfter Erdennurm sein kann. Nimmt man nun die Hälfte von dem unschuldigen Lamm und von dem zerknirschten Erdennurm und mischt sie recht schön mit dem Gefühls-extrakt eines recht großen Glücksvogels, so hat man ungefähr den Seelenzustand, der herauskommt, wenn man, wie ich, so recht unerdient zu dem kommt, was man lange ersehnte, ohne es erziehen zu können: Einen Winteraufenthalt auf der Riviera nämlich.

Auf der Einsamkeit verstockt man mühsam den Berg, daß es eigentlich jetzt, Anfang Januar, im lieben Deutschland skandalöser Weise auch mit „der in Italien“ ist, welche Maßzeit nicht nur in der Nähe von Veba im Speisewagen eingenommenen in trautem Verein lieblich durcheinander geschliffelt wird, bis man äußerlich still und harmlos die Heimat der Frankfurter Würste und Zeitung erreicht.

Unterwegs hatte ich bereits das Glück, von einem holländischen Herrn ein dieses Buch zu bekommen, welches er selbst überseht hat. Da ich diesem Herrn nicht antun will, ihn hier tot zu schweigen, — das Buch war noch unaufgeschritten — will ich die Gelegenheit hier nicht vorübergehen lassen, die Lebenswürdigkeit älterer Herren aus Holland in's gebührende Licht zu stellen. Da ich in Frankfurt schnell eine Karte schreiben wollte, hätte ich bei einem Haare den Zug verpaßt, da sich dieser dank unserem neuen Bahntreuelement plötzlich lang- und klanglos in Bewegung setzte. (Auf dem Frankfurter Hauptbahnhof fahren seit seinem Bestehen, d. i. 1888, allezüge ohne jegliches Signal ab, weil das Pfeifen sonst Tag und Nacht kein Ende nehmen würde. Ann. der Redaktion.) Doch gelang es mir, da ich direkt daneben stand, mit liberalen Genie das Personal auf überumpeln und spurlos in dem langen labyrinthischen Bau des D-Zuges zu verschwinden. Bleibt man dann kleinsichtig den Paletot an oder aus und legt einen anderen Hut auf, so ist man der Wache der Justitia wieder einmal entgangen. Wenn bloß die Zigaretten nicht noch wären. So einige muß man doch drüber aus der alten Kiste noch rauchen können, aber 10 centes. Das Stück verlieren, ist kein Pappenstiel. Na, kommt Zeit, kommt Rat. Bei Mannheim bietet der Rheinübergang mit seiner schönen modernen Eisenbrücke, den Streiflichtern auf dem großen Strom na und das Bewußtsein, wo man ist, an

und für sich inzwischen genügende Ablenkung. So im D-Zugwagen ist im Winter eine wahre Freude; da ich ihn nur ab und zu mit 2 oder drei Herren teilen mußte, häufig aber unumfänglicher Herrscher von 4 Coupés II. und 3 Coupés I. Klasse war. Bloß muß man es vermeiden, selbst wenn es leer ist, ein Damencoupe aufzusuchen oder in einem Nicht-Raucher zu rauchen, da es sich herausstellte, daß ein tüchtiger Bahnhofsvorstand dies auch von außen bemerkt.

Dagegen kann man sich ein helles Coupé mit einer Flasche Bier als Raucheralon einrichten und daneben in verbundelten zwischen durch ein Schälchen halten. So erreichte ich Strassburg, welche schöne, große Bahnhofs-halle! Man merkt auch gleich, daß es wieder deutsch ist, sonst würde doch Strassburg oder so dran stehen. Von ähnlicher Reichhaltigkeit sind meine Eindrücke vom Weihenburger Schlachtfeld, da es leider inzwischen 10 nachts geworden ist. — Was ist großartig. Die Bahnhofs-halle aus Holzgebälde. Wir sind ja in der Schweiz, Holz hat genug, und was Besondere hat der Schweizer auch gerne. Auf langem Limweg muß erst auf einer Brücke der Bahnhofsüberweg werden, den man aus praktischen, nicht unbekanntem Gründen 10 m in die Erde grubdelt hat, worauf der Hotelwagen schieflich in 10 Min. das Hotel „Schweizerhof“ erreicht, welches nun kaum 200 m von der Stelle liegt, wo man aus dem Zuge gestiegen ist. Ja im Gebirge! Im Morgengrauen des folgenden Tages, 11. Jan.,

geht es nun in die Berge. Der Zug ist zwar ein Schnelzug, aber der Schweizer tut, als wenn die Bahn bloß für ihn da wäre und nimmt sich selbst in Stationen, deren Namen man nie gehört hat, möglichst „souveräne“ Zeit. Kurz nach 10<sup>U</sup> ist Luzern nun doch erreicht. Ueber der großen Fremden-Zentrale der Sommer-saison liegt auch jetzt im Januar goldener Sonnenchein, liberal rieseln die letzten Reste des „verloffenen“ Schnees zu Tal, herrliches Grün leuchtet von den Matten. Die Berge lachen, greifbar nah, mit leichtem Schnee nie übergedeckt zu mir herab, das Niglhäus liegt wie ein Symbol einladender Gastfreundschaft auf der klaren Höhe, ja sogar die Arth-Goldau-Niglkulm Zahnradbahn lockt mit silberhellen Dampfbrühen, doch in dem einen Wagen Platz zu nehmen. Es geht auch gleich los, und jetzt ist immer Ausblick oben. Kurz, es liegt wie ein wüthiger Frühlingstag über den Urantonen. Diese Stimmung bleibt mit treu, selbst bis in die steilen, finsternen Schluchten der Gotthardstraße hinein, selbst bis zu einer Höhe, wo es sonst selbst im Sommer ab und zu winterlich wird. Nur hier und da liegt eine schmelzende Lavine im Nachhinein oder zeigt eine fahlgatte Wand ein Nest von vereistem Schnee.

In Göschenen peift der Wind allerdings schon etwas kälter, doch läßt das Mittagessen nicht recht Zeit zu weiltäglichen Beobachtungen und ein sanftes Mittagsschlafchen fällt bald die 20 Minuten Fahrt durch den früher

\* Von dem Verleger der vor einigen Monaten erschienene für das „Merseb. Kreisbl.“ geschriebenen Beilagen.





# Gut, praktisch, billig MAGGI-WÜRZE

ist die altbewährte, vielfach preisgekrönte

zum Verbessern schwacher Suppen, Saucen, Gemüse u. f. w.

In Flaschen von 35 Pf. an (nachgefüllt 25 Pf.).

ist sehr konzentriert; man lei daher sparsam bei deren Gebrauch, wird nicht mitgelocht, sondern erst beim Anrichten den fertigen Speisen zugelegt.



145) **Zur gefl. Beachtung!** Die **MAGGI-WÜRZE**

## Nutzholz-Verkauf

der Oberförsterei Schkeuditz.

Donnerstag, den 29. Jan. er., von vorm. 11 Uhr ab, im Waldlager bei Schkeuditz. Aus den Schutzbezirken Schkeuditz und Maßlau, Jagden 7, 9, resp. 27 und 37.

277 Eichen 1. V. Kl. = 532 fm (darunter 90 Stück von 60—130 cm), 496 Nistern, Eschen, Weißbuchen 11. V. Kl. = 305 fm (Nistern bis 55 cm), 32 Linden, Erlen, Birken pp. = 30 fm. Die Schläge sind 2—6 km vom Bahnhof Schkeuditz der Halle—Leipziger Bahn entfernt. Die Holzger bitte ich vorher zu befechtigen. Aufschlüssen gegen Schreiegebühren durch den Unterzeichneten.

Schkeuditz, den 14. Jan. 1903.

Der Forstmeister. Westermeyer. (144)

## Holz = Auktion

in Lössen.

Dienstag, d. 20. Jan., vorm. 11 Uhr, sollen ca. 80 Saunen Kopf- und hartes Buchholz meistbietend verkauft werden. Bedingungen im Termin. (140)

Röffen, den 15. Januar 1903. Block.

## 800.000 Mark

diverse Kirchen- und Kassengelder sind bald oder später auf gute Hypotheken auszuliehen. Auf Hausgrundstücke zu 4% Zinsen. Auf Ländereien zu 3 1/2—3%—4%, je nach Bonität der Bodenklassen. Bei Neubauten kann während der Bauzeit Vorfuß als Baugeld entnommen werden. Nestkanten werden gebeten, nur schriftliche Gebote unter genauer Angabe ihres Vermögens, Gebäudewerths, Größe und Werth der Ländereien, jeglichen Hypothekenstand, mit der Aufschrift „Kapitalanlage“ an die Expedition dieser Zeitung einzulegen. (8)

## 600.000

Mark, getheilt, auf Vider zu günstigsten Bedingungen auszuliehen. (14)

H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

## Sparkasse

verleiht Kapitalien auf (115) erste ländl. Hypotheken in jedem Betrage unter günstigen Bedingungen. Off. sub. T. 222 an Invalidendank

## Braunschweig.

Gesundheit ist größtes Glück, daher ich aus Dankbarkeit, solche nach 9-jährigem Schw. Weiden wiedererlangt zu haben, bereit bin, jedem portiofrei gegen Entgeltung 3 Pf. Anstehen mitzutheilen, auf welche leichte, billige und natürliche Weise man sich selbst ohne Verursachung von fast jeder akuten und chronischen Krankheit und Schwächen heilen kann. Folgende der naturgemäßen Lebens- und Bekleidungsmaße besonders hierauf aufmerksam. (143)

Borna, Bez. Leipzig. Gustav Nauhaas.

## Größere Gutsposten

Weizen- und Roggen-Stroh, fertig geerntet od. zum Beissen jetzt oder später zu kaufen gesucht. Auf Wunsch stelle Probe. Angebote erbeten. (76)

Wilhelm Thormeyer, Götzen i. Nub.

## Trockenen

Zaubendünger kauft regelmäßig (132) Gottlob Mylius, Lederfabrik.

## Preussischer Beamten-Verein.

Hauptversammlung, gemäß § 15 der Satzungen, Freitag, den 23. Januar d. J., abends 8 Uhr, im „Lidoli“, Zimmer unten rechts.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Rechnungslegung, 3. Festsetzung des Mitgliederbeitrages, 4. Wahl eines Vorsitzenden. (139)

Der Vorstand.

## Dom-Männerverein.

Montag, den 19. Januar, abends 8 Uhr im „Knothhäuser“

Vortrag über G. Hauptmanns neuestes Schauspiel: „Der arme Heinrich“. (Supervintendent Witthorn.) (118)

Gäste sind willkommen.

## Kirchlicher Männerverein der Altenburg.

Montag, den 19. d. M., ab. 8 Uhr, im Saale der Herberge zur Heimat „Aberglaube im Christenbolk“ (Hof. Pastor Delius).

Gäste sind willkommen. (131)

## General-Versammlung der Sterbe- und Unterhaltungs-Kasse zur Eintracht

Sonntag, den 18. Jan. 1903, nachmittags 3 1/2 Uhr, im „Thüringer Hof“

Tagesordnung: 1. Rechnungslegung, 2. Bericht des Vorstandes, 3. Wahl des Direktoriums. Pünktliches Erscheinen gewünscht. (104)

Das Direktorium.

## Ortskrankenkasse der Barbieri, Wöttcher, Buchbinder und Verein. Gewerke zu Merseburg.

Montag, den 2. Februar er., abends 7 1/2 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung im Restaurant „Zur guten Quelle.“

Tagesordnung: 1. Erhöhung der Beiträge, 2. Anträge von Mitgliedern, 3. Verschiedenes.

Anträge müssen bis Donnerstag, den 29. Januar, an den Vorsitzenden der Kasse eingereicht werden. (150)

Der Vorstand. A. Prüfer, Vorsitzender.

## Trauerhüte

in großer Auswahl empfiehlt Frau Else Körber, Gottshardtstr. 36. (2672)

## Mädchen oder Knaben,

welche hiesige Schulen besuchen wollen, finden gute Pension unter Beachtung der Schularbeiten bei Frau verw. Postmeister Ackermann, (148) Merseburg (Saale), Bahnhofstr. Nr. 4 p.

## Das Barterrelogis

im Hause Weissenfeller Str. Nr. 5, sowie die

## erste Etage

Weissenfeller Str. Nr. 3 ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres Markt 31, im Contor.

## Leipziger Tageblatt

Amtsblatt. 97. Jahrgang. Täglich 2 Ausgaben.

Bezugspreis für Februar = 1 Mk. 50 Pf. bei allen Postämtern.

Nach der amtlichen Feststellung im Kaiserlichen Postzeitungsamt in Berlin erreicht von allen deutschen Zeitungen das „Leipziger Tageblatt“ das zweithöchste Jahrgewicht mit 55 kg 900 g und ist demnach an Text und Anzeigen die zweitreichhaltigste Zeitung im ganzen deutschen Reich.

Jetzt neu eintretende Abonnenten erhalten nach Ein-sendung der Postquittung das „Leipziger Tageblatt“ bis Ende dieses Monats gratis zugesandt.

Probennummern kostenfrei. Filialen in Dresden, Strohlenerstrasse 6, Telephone 1, 1713 und Berlin, Lützowstrasse 10, Telephone VI, 4603.

Hauptexpedition: Leipzig, Johannissgasse 8. (142)

## Moderne Damenfrisuren, Kopfwäsche mit Heißluft-Trocken-Apparat.

Atelier für künstlichen naturgetreuen Haarerersatz. G. Niedermann, Halle a. S., Obere Leipziger Straße 70/71, (11)

Herren- und Damen-Coiffeur.

## Wäschemangeln (Drehrollen)

neuester Konstruktion, jed. Größe, für Lohn-, Kraft- u. Hausgebrauch. Neu! Durchdrehmangel, sehr selbstthätig um. Erfindungsgau 1902 zweimal goldene Medaille u. Ehrenpreis prämiiert. Reelle Garantie. Materialzahlungen gestattet. (2769)

Gröste u. älteste Mangel-Fabrik Ernst Herrschub, Chemnitz i. S.

## Carl Herrmann, Burgstraße 5.

Elektrotech. u. mechanische Werkstatt. Installations-Geschäft. Fachmännische Ausführung von Stark- u. Schwachstromanlagen jeder Größe, sowie Reparaturen billigst. Großes Lager

aller elektrotechn. Artikel.

## Automaten-Füllungen

für jeden Automat passend, empfiehlt Otto Elbe jun. Kausfahnen (141) Franz Reinecke, Hannover.

## Carl Herrmann, Burgstraße 5.

Elektrotech. u. mechanische Werkstatt. Installations-Geschäft. Fachmännische Ausführung von Stark- u. Schwachstromanlagen jeder Größe, sowie Reparaturen billigst. Großes Lager

aller elektrotechn. Artikel.

## Carl Herrmann, Burgstraße 5.

Elektrotech. u. mechanische Werkstatt. Installations-Geschäft. Fachmännische Ausführung von Stark- u. Schwachstromanlagen jeder Größe, sowie Reparaturen billigst. Großes Lager

aller elektrotechn. Artikel.

## Carl Herrmann, Burgstraße 5.

Elektrotech. u. mechanische Werkstatt. Installations-Geschäft. Fachmännische Ausführung von Stark- u. Schwachstromanlagen jeder Größe, sowie Reparaturen billigst. Großes Lager

aller elektrotechn. Artikel.

## Carl Herrmann, Burgstraße 5.

Elektrotech. u. mechanische Werkstatt. Installations-Geschäft. Fachmännische Ausführung von Stark- u. Schwachstromanlagen jeder Größe, sowie Reparaturen billigst. Großes Lager

aller elektrotechn. Artikel.

## Carl Herrmann, Burgstraße 5.

Elektrotech. u. mechanische Werkstatt. Installations-Geschäft. Fachmännische Ausführung von Stark- u. Schwachstromanlagen jeder Größe, sowie Reparaturen billigst. Großes Lager

aller elektrotechn. Artikel.

## Zur grünen Linde.

Sonntag, den 18. Januar er., von abends 8 Uhr ab: Unterhaltungs-Musik.

Es ladet ergebenst ein (151) Der Lindenwirt.

## Welt-Panorama.

Spanien, Toledo, Sevilla, Granada. Sehr schöne Ansicht. Nächste Woche: (149)

## Der schöne Rhein.

Stadttheater Halle a. S. Sonntag, 18. Jan., Nachm. 3 1/2 Uhr: Die Fledermaus. — Abends 7 1/2 Uhr: Der Freischütz.

## Neues Theater.

Nachm. 4 Uhr: Raife von Lo-wood. — Abends 8 Uhr: Gastspiel Coquelicot: Tartuffe.

## Apollo-Theater.

Halle a. S. Direktion: Gustav Poller. Am Niederkaplag, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.

Das neue, brillante Stars-Programm. Excelsior-Sextett. Das beste Damen-Gesangs-Ensemble der Zeit.

Patty Frank-Truppe, phänomenale Elite-Barterrelogisten. Camillo Borchers lebende Schönheitsgalerie moderner Meisterwerke. — Einzig existierend! Vollendete Kunst und Schönheit. 8 Damen, 2 Herren! Neue Serie! Fischer u. Wacker, die krenzförmigen oberbayr. Bildschilgen. Einzig existierend! Unkomisch! Les Vicentinas. Eine Schlittenfahrt auf dem Eise! Sensationelle Saison-Neuheit! 3 Silbersterne. Hervorragende Leistungen am Silber-Apparat. Mr. Jameson Belli. Vertikalteil-Vlt. Aniela Koncewicz, Vortrags-Kostüm-Soubrette. Dröse's Velograph, neue Serie feiner prächtigen, lebenden Photographien. (146)

## Jr. Th. Stephan.

Von frischer Sendung empf. billigst: Hochfeine fette Spiekaale, Kieler Spotten-Bleiklinge, fette Riesens-Lachsringe, feinste Qualität. Neu! Adlerlachs-Nett (Stöck), hochfeiner Belau zu Butterbrod. Frankfurter Würstchen, feinste Wiener Würstchen, den so beliebten Weichkäse (Gandersheimer), Bobé Camembert, Sanitätskäse etc. Feinste Münchener Bier-Schmankerl (Bierkäse) sehr pikant. Apfelsinen, Mandarinen, Citronen, Datteln, Feigen, Maronen.

## Buxkin's

zu Herren- u. Anaben-Anzügen empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen. Ferner 1 Posen steckreißer-Beste billigst

A. Günther, Markt 17.

## Robert Heyne's

Kinder-Nährzwieback ist auch zu haben in der Neumarkt-Drogerie. Ober, Unterbett u. K. 11 1/2 W. Göteib. 17 1/2, Herrsch. Betten 22 1/2 W. Nichtspass. Geld ret. Preisliste gratis.

A. Kirchberg, Leipzig, 36.